

Geschenkt!

*Was unterscheidet Besitz von Eigentum? Was ist der Unterschied zwischen Schenken, Übergeben und Vererben? Warum macht es Sinn, einen offiziellen Schenkungsvertrag zu errichten? Und welche Aufgaben übernehmen Notar*innen dabei?*

Diese und weitere Fragen rund um den Themenkomplex „Schenkung und Übergabe“ können mit Hilfe dieses Materialienpaketes im Unterricht beantwortet werden.

Lernziele

Die Schüler*innen

- > können zwischen Innehabung, Besitz und Eigentum unterscheiden. **(Übung 1)**
- > kennen die Herkunft des Begriffes „Schenken“, können verschiedene Bedeutungen des Begriffes erläutern und Synonyme aufzählen. **(Übung 2)**
- > setzen sich mit den verschiedenen Formen des Eigentümerwechsels bzw. ihrem Wissen dazu auseinander. **(Übung 3)**
- > können mit eigenen Worten erklären, was eine Schenkung ist, welche Arten der Schenkung es gibt, und die wesentlichen Kriterien fürs Zustandekommen einer Schenkung erläutern. **(Übung 4)**
- > können die Unterschiede zwischen Schenkung und Übergabe erklären. **(Übung 5/8)**
- > wissen, was Servituten sind, und können Beispiele dafür aufzählen. **(Übung 5)**
- > wissen, in welchen Schenkungsfällen ein Notariatsakt errichtet werden muss. **(Übung 6)**
- > kennen das Leistungsportfolio eines Notariats im Zusammenhang mit Schenkungen und können die einzelnen Arbeitsschritte in der richtigen Reihenfolge aufzählen und näher beschreiben. **(Übung 6)**
- > wiederholen und festigen ihr Wissen zu Schenkungen. **(Übung 7/8)**
- > können erklären, was man unter einer gemischten Schenkung versteht, und sind in der Lage, auszuführen, worauf man bei gemischten Schenkungen in steuerrechtlicher Hinsicht achten muss. **(Übung 9)**
- > üben das Erstellen einer Mindmap. **(Übung 3)**
- > trainieren ihre Lese- bzw. Hörkompetenz. **(Übung 4/6)**
- > üben die Videoanalyse. **(Übung 5)**
- > üben im Zuge eines Rollenspiels das Argumentieren, Diskutieren und den konstruktiven Umgang mit Konflikten. **(Übung 8)**

Materialienübersicht

Der mikromodulare Aufbau der für den interdisziplinären Projektunterricht erstellten Materialien ermöglicht die Zusammenstellung individueller Unterrichtseinheiten sowohl in inhaltlicher als auch in methodischer Hinsicht.

Detaillierte Information zu Fachbezug, Lernzielen, Vorkenntnissen und Dauer jeder Übung sind auf der jeweiligen Lehrerinfo angeführt.

Einstieg

Übung 1: Innehabung, Besitz oder Eigentum? Definitionen mit anschließenden Verständnisaufgaben	Lehrerinfo 1 Arbeitsblatt 1 Lösungsblatt 1	Seite 3 Seite 4 Seite 5
Übung 2: Auseinandersetzung mit dem Begriff „Schenken“ Suche von Synonymen + Auseinandersetzung mit der Herkunft	Lehrerinfo 2 Wortcloud 1 Infoblatt 1	Seite 6 Seite 7 Seite 8
Übung 3: Eigentümerwechsel Erstellung einer Mindmap	Lehrerinfo 3	Seite 9

Schenkung, Übergabe, Notariatsakt

Übung 4: Was ist eine Schenkung? Recherche + Erstellung eines Infoblattes bzw. alternativ Lesen/Hören eines Infotextes + abschließende Wissens- und Verständnisüberprüfung	Lehrerinfo 4 Infoblatt 2 Arbeitsblatt 2 Lösungsblatt 2	Seite 10 Seite 11 Seite 12 Seite 13
Übung 5: Schenkung oder Übergabe? Videoanalyse bzw. Infotexte + Verständnisfragen	Lehrerinfo 5 Fragenblatt 1 Arbeitsblatt 3	Seite 14 Seite 15 Seite 16
Übung 6: Notariat & Schenkungsvertrag Infotext + Zuordnungsübung	Lehrerinfo 6 Infoblatt 3 Infoblatt 4 Arbeitsblatt 4	Seite 17-18 Seite 19 Seite 20 Seite 21

Abschluss

Übung 7: Wiederholung & Festigung Multiple Choice Übung	Lehrerinfo 7 Arbeitsblatt 5 Lösungsblatt 3	Seite 22 Seite 23 Seite 24
Übung 8: Wiederholung anhand eines konkreten Szenarios Rollenspiel	Lehrerinfo 8 Rollenspielszenario 1 Rollenkarten 1	Seite 25 Seite 26 Seite 27-28
Übung 9: Vertiefung: Gemischte Schenkungen und steuerliche Auswirkungen Analyse eines Zeitungsartikels	Lehrerinfo 9 Arbeitsblatt 6 Lösungsblatt 4	Seite 29 Seite 30 Seite 31-32

Einstieg: Innehabung, Besitz oder Eigentum

Übung 1: Definitionen mit anschließenden Verständnisaufgaben

<i>Thema:</i>	Innehabung, Besitz oder Eigentum
<i>Dauer:</i>	ab 5 min.
<i>Fachbezug:</i>	Geografie & Wirtschaftskunde, Betriebswirtschaft, Politische Bildung
<i>Lernziele:</i>	Die Schüler*innen können zwischen Besitz und Eigentum unterscheiden.
<i>Vorkenntnisse:</i>	nicht erforderlich
<i>Materialien:</i>	Arbeitsblatt 1/Lösungsblatt 1 „Innehabung, Besitz oder Eigentum“

In Einzelarbeit lösen die Schüler*innen die Aufgaben auf **Arbeitsblatt 1**. Die Ergebnisse werden anschließend im Klassenverband verglichen.

Frage 3 bzw. die Möglichkeit der Eigentumsübertragung kann als Ausgangspunkt genutzt werden, um mit den Schüler*innen zu thematisieren, ob bzw. welche Formen der Eigentumsübertragung sie bereits selbst aktiv erlebt bzw. durchgeführt haben:

- > Bei welchen Formen der Eigentumsübertragung waren sie bereits persönlich involviert?
- > Waren sie Eigentumsübergeber*innen oder Eigentumsübernehmer*innen?
- > Wie wurde der Vorgang formal durchgeführt?
- > Lief die Eigentumsübergabe problemlos ab oder gab es Schwierigkeiten? Falls zweiteres: Konnten die Schwierigkeiten gelöst werden, und wenn ja: wie?

Gemeinsam können auch Beispiele aus dem Familien-, Freundes- oder Bekanntenkreis thematisiert werden, bei denen Eigentumsübertragungen zu Schwierigkeiten geführt haben.

Linktipps zum Thema

- www.oesterreich.gv.at/lexicon.html: Begriffslexikon der behördenübergreifenden Online-Plattform
- www.rechteasy.at/wiki/besitz: Beitrag zu Besitz und Innehabung auf rechteasy.at, einem kostenlosen juristischen Nachschlagewerk
- www.recht-kinderleicht.de/eigentum: Beitrag zu Eigentum und Besitz auf recht-kinderleicht.de, einem Infoportal der Juristischen Fakultät der UNI Potsdam
- www.uibk.ac.at/zivilrecht/buch/kap3_0.xml?section=1;section-view=true: Online Lehrbuch Zivilrecht Universität Innsbruck. Barta, Heinz: Zivilrecht: Grundriss und Einführung in das Rechtsdenken. Wien: WUV-Univ.-Verl., 2004. Kapitel 3: A. Sachenrecht: Besitz, Eigentum, Innehabung

Innehabung, Besitz oder Eigentum?

Die Begriffe Inhaber*in, Besitzer*in oder Eigentümer*in werden oft synonym verwendet. Von Seiten des Gesetzgebers gibt es allerdings eine klare Unterscheidung.

▷ **Innehabung**

Juristisch gesehen ist eine Person Inhaberin/Inhaber einer Sache, wenn sie die Sache zwar in ihrer (*tatsächlichen*) Macht oder in Gewahrsam hat, aber nicht den Willen hat, sie als die ihre zu betrachten und zu behalten.

▷ **Besitz**

Von Besitz wird gesprochen, wenn eine Person zur tatsächlichen Innehabung einer Sache zusätzlich den Willen hat, die Sache als die ihre zu behalten.

▷ **Eigentum**

Eigentum ist das umfassendste dingliche Recht an einer Sache, über diese Sache nach Willkür zu verfügen und jeden anderen davon auszuschließen.



Innehabung oder Besitz?

Die Länge des Zeitraums der Innehabung gilt als Gradmesser für den Willen, eine Sache zu behalten: kurzes Ausborgen fällt im Regelfall unter Innehabung, dauerhafte Miete unter Besitz.

1. Bist du in den nachfolgenden Fällen Inhaber*in, Besitzer*in oder Eigentümer*in?

	Inhaber*in	Besitzer*in	Eigentümer*in
Du borgst dir ein Buch aus der Bibliothek aus.			
Du entdeckst im Bus eine Brille am Boden und hebst sie auf, um sie zum Fundamt zu bringen.			
Du kaufst dir ein neues Smartphone.			
Du leasst ein Auto.			
Du lebst in einer Mietwohnung.			
Du leihst einer Freundin deinen Roller.			
Du trägst deine neuen Sneakers.			
Du wohnst in der Eigentumswohnung deiner Großeltern.			
Im Einkaufszentrum wird dir deine Geldbörse gestohlen.			
Nachdem du dein Geodreieck nicht finden kannst, benutzt du kurzerhand das deiner Sitznachbarin, die gerade nicht im Klassenzimmer ist.			

2. Ergänze die nachfolgenden Sätze.

Während eine Tatsache ist, nämlich die aktuelle Sachherrschaft über eine Sache, ist das Recht an einer Sache.

Ist etwas in deinem Eigentum, so es dir tatsächlich. Du kannst damit machen, was du möchtest, solange du anderen damit keinen Schaden zufügst.

Ist etwas in deinem Besitz, so du aktuell darüber und kannst darauf , es befindet sich in deinem direkten Einflussbereich

3. Was darfst du mit Dingen als Eigentümer*in tun, als Besitzer*in aber nicht?

.....

.....

.....

Innehabung, Besitz oder Eigentum

1.

	Inhaber*in	Besitzer*in	Eigentümer*in
Du borgst dir ein Buch aus der Bibliothek aus.	X		
Du entdeckst im Bus eine Brille am Boden und hebst sie auf, um sie zum Fundamt zu bringen.	X		
Du kaufst dir ein neues Smartphone.		X	X
Du leasst ein Auto.		X	
Du lebst in einer Mietwohnung.		X	
Du leihst einer Freundin deinen Roller.			X
Du trägst deine neuen Sneakers.		X	X
Du wohnst in der Eigentumswohnung deiner Großeltern.		X	
Im Einkaufszentrum wird dir deine Geldbörse gestohlen.			X
Nachdem du dein Geodreieck nicht finden kannst, benutzt du kurzerhand das deiner Sitznachbarin, die gerade nicht im Klassenzimmer ist.	X		

2. Während **Besitz** eine Tatsache ist, nämlich die aktuelle Sachherrschaft über eine Sache, ist **Eigentum** das Recht an einer Sache. Ist etwas in deinem Eigentum, so **gehört** es dir tatsächlich. Du kannst damit machen, was du möchtest, solange du anderen damit keinen Schaden zufügst. Ist etwas in deinem Besitz, so **verfügst** du aktuell darüber und kannst darauf **zugreifen**, es befindet sich in deinem direkten Einflussbereich.
3. Als **Eigentümer*in** darf man über eine Sache frei verfügen, solange man damit anderen keinen Schaden zufügt. Und man darf das Eigentum auch an andere abgeben, also tauschen, verkaufen, vererben, verschenken oder übertragen.

Einstieg: Auseinandersetzung mit dem Begriff „Schenken“

Übung 2: Suche von Synonymen + Auseinandersetzung mit der Begriffsherkunft

<i>Thema:</i>	Begriff „Schenken“ – Synonyme, Bedeutung, Herkunft
<i>Dauer:</i>	ab 10 min.
<i>Fachbezug:</i>	Deutsch
<i>Lernziele:</i>	Die Schüler*innen kennen die Herkunft des Begriffes „Schenken“, sie können verschiedene Bedeutungen des Begriffes erläutern und Synonyme aufzählen.
<i>Vorkenntnisse:</i>	nicht erforderlich
<i>Materialien:</i>	Wortcloud 1 „Schenken?“ Infoblatt 1 „Schenken“

In Gruppen suchen die Schüler*innen nach Synonymen für den Begriff „Schenken“.

Die Ergebnisse werden anschließend im Klassenverband verglichen: Welche Synonyme finden sich bei allen Gruppen, welche nur bei ein oder zwei Gruppen und was könnten die Gründe dafür sein? Die einzelnen Synonymlisten werden zu einer gemeinsamen zusammengeführt, die Begriffe darauf nach Bedeutung sortiert.

Wortcloud 1 kann entweder alternativ zur Synonymsuche verwendet werden oder zum Abgleich mit der im Klassenverband zusammengeführten gemeinsamen Synonymliste dienen.

Im Anschluss wird versucht, ausgehend von der auf **Infoblatt 1** ausgeführten Herkunft des Begriffes „Schenken“ eine Verbindung zu den von den Gruppen gefundenen Bedeutungen des Begriffes herzustellen.

Schenken?

GEWÄHREN **HINTERLASSEN** **WEGGEBEN**
ABGEBEN **LASSEN** ZUEIGNEN **SPRINGEN LASSEN**
ERLASSEN HERGEBEN **AUF ETWAS VERZICHTEN**
ABSEHEN VON **SICH VERKNEIFEN** VERZICHTEN
ABSTAND NEHMEN VON SICH ETWAS SPAREN **WEGLASSEN**
AUSLASSEN **LOCKERMACHEN** **VERSCHONEN MIT**
ABTRETEN **GEBEN** **UNTERLASSEN** **STIFTEN** **VEREHREN**
AUSKLAMMERN **BEGLÜCKEN** **ÜBERANTWORTEN** **NICHT TUN**
BEDENKEN MIT **FORTGEBEN** SPENDIEREN **DARREICHEN**
AUSSPAREN **BLEIBEN LASSEN** **ÜBERGEBEN**
HERAUSRÜCKEN
BEISEITELASSEN **UNTERLASSEN** BESCHEREN
ZUTEILWERDEN LASSEN **ÜBERLASSEN**

▷ Schenken

Herkunft

mittelhochdeutsch schenken, althochdeutsch scenken, ursprünglich = zu trinken geben, eigentlich = schief halten (*von einem Gefäß, aus dem eingeschenkt wird*) und zu dem unter ***Schinken** genannten Adjektiv mit der Bedeutung „schief, krumm“ gehörend

Quelle: www.duden.de/rechtschreibung/schenken



* Schinken

Herkunft

mittelhochdeutsch schinke, althochdeutsch scinco = Knochenröhre, Schenkel, zu einem Adjektiv mit der Bedeutung „schief, krumm“ und eigentlich = krummer Körperteil

Quelle: www.duden.de/rechtschreibung/Schinken

Einstieg: Eigentümerwechsel

Übung 3: Erstellung einer Mindmap zu den Möglichkeiten des Eigentümerwechsels

<i>Thema:</i>	Formen des Eigentümerwechsels
<i>Dauer:</i>	ab 10 min.
<i>Fachbezug:</i>	Betriebswirtschaft, Deutsch, Geografie & Wirtschaftskunde, Politische Bildung
<i>Lernziele:</i>	Die Schüler*innen - setzen sich mit den verschiedenen Formen des Eigentümerwechsels bzw. ihrem Wissen dazu auseinander. - üben das Erstellen einer Mindmap.
<i>Vorkenntnisse:</i>	nicht erforderlich

In Gruppen sammeln die Schüler*innen erst ihr Wissen rund um verschiedene Möglichkeiten des Eigentümerwechsels und erstellen anschließend eine Mindmap dazu.

Die Ergebnisse werden im Klassenverband verglichen.

Gemeinsam kann thematisiert werden, ob bzw. welche Formen des Eigentümerwechsels die Schüler*innen bereits selbst aktiv erlebt bzw. durchgeführt haben:

- > Bei welchen Formen des Eigentümerwechsels waren sie bereits persönlich involviert?
- > Waren sie Eigentumsübergeber*innen oder Eigentumsübernehmer*innen?
- > Wie wurde der Vorgang formal durchgeführt?
- > Lief der Eigentümerwechsel problemlos ab oder gab es Schwierigkeiten? Falls zweiteres: Konnten die Schwierigkeiten gelöst werden, und wenn ja: wie?

Gemeinsam können auch Beispiele aus dem Familien-, Freundes- oder Bekanntenkreis thematisiert werden, bei denen Eigentumsübertragungen zu Schwierigkeiten geführt haben.

Was ist eine Schenkung?

Übung 4: Recherche + Erstellung eines Infoblattes bzw. alternativ Lesen/Hören eines Infotextes + abschließende Wissens- und Verständnisüberprüfung

Thema:	Schenkung – Eigenschaften und Grundlagen
Dauer:	ab 10 min.
Fachbezug:	Geografie & Wirtschaftskunde, Betriebswirtschaft, Politische Bildung, Deutsch
Lernziele:	Die Schüler*innen <ul style="list-style-type: none"> - können mit eigenen Worten erklären, was eine Schenkung ist und welche Arten der Schenkung es gibt. - kennen die wesentlichen Kriterien fürs Zustandekommen einer Schenkung. - trainieren ihre Lese- bzw. Hörkompetenz.
Vorkenntnisse:	nicht erforderlich Wissen zur Unterscheidung von Besitz und Eigentum von Vorteil (vgl. Übung 1)
Materialien:	Infoblatt 2 „Schenkung“ Arbeitsblatt 2/Lösungsblatt 2 „Geschenkt?“
Zusätzliches:	Internetzugang notwendig

Die Schüler*innen recherchieren die wesentlichen Informationen zum Thema „Schenkung“ und stellen ein einseitiges Infoblatt zusammen. Alternativ zur Recherche kann **Infoblatt 2** vorgelesen oder zum Selbstlesen projiziert werden.

Anhand der Aufgaben auf **Arbeitsblatt 2** wird anschließend überprüft, ob die Schüler*innen alle wichtigen Informationen zum Thema gesammelt bzw. behalten und auch richtig verstanden haben.

Zusatzinformationen

- > Schenkungen, bei denen das Geschenk sofort übergeben wird, nennt man auch „Handschenkungen“.
- Schenkungen, bei denen das Geschenk nicht sofort übergeben wird, nennt man auch „Schenkungsversprechen“.
- > Wird wissentlich Eigentum Dritter verschenkt, so ist die*der Schenkende ersatzpflichtig.
- > Schenkungen können angefochten werden, wenn sie auf Motivirrtümern basieren.
- > Beim Verschenken größerer Geldbeträge oder wertvoller Gegenstände, die sofort übergeben werden, ist zwar ein schriftlicher Schenkungsvertrag nicht notwendig, er stellt aber sicher, dass sich alle Beteiligten der Konsequenzen der Schenkung bewusst sind und die Schenkung ordnungsgemäß dokumentiert ist.
- > Die Meldebefreiung von Schenkungen zwischen Angehörigen gilt bis zum vierten Grad verwandt oder bis zum zweiten Grad verschwägert.
- > Geregelt ist die Schenkung im Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch § 938:
www.ris.bka.gv.at/NormDokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10001622&Fassung-Vom=2019-02-07&Artikel=&Paragraf=938&Anlage=&Uebergangsrecht=

Videotipp

Das rund 17-minütige Video „Perner/Spitzer/Kodek - Abschnitt 4.2 – Schenkung“, Lecturecast zum Lehrbuch Perner/Spitzer/Kodek auf dem Kanal der Wirtschaftsuniversität Wien, aufgenommen im Juni 2022, liefert zahlreiche rechtliche Hintergrundinformationen zur Schenkung: www.youtube.com/watch?v=4THI0yPYA5I.



▷ Schenken

Eine Schenkung ist ein Vertrag bzw. ein Rechtsgeschäft.

Mit diesem Vertrag verpflichten sich die Schenkenden, den Beschenkten eine Sache unentgeltlich zu übergeben. Die Beschenkten müssen der Schenkung zustimmen.

Wird die geschenkte Sache sofort übergeben, gibt es keine formalen Vorgaben. Dies ist im Regelfall bei beweglichen Gegenständen der Fall. Auch für den Erlass von Schulden, sogenannte schuldbefreiende oder auch liberatorische Schenkungen, gibt es keine Formpflicht.

Wird die geschenkte Sache nicht sofort übergeben, so muss ein Schenkungsvertrag in Form eines Notariatsaktes errichtet werden. Das gilt auch fürs Verschenken von Liegenschaften oder Grundstücken von Immobilien.



Schenkungen auf den Todesfall

Bei einer Schenkung auf den Todesfall wird für den Fall des eigenen Ablebens die schenkungsweise Übertragung einer Sache versprochen. Die Wirkung der Schenkung tritt erst mit Todesfall der*des Schenkenden ein.

Damit eine solche Schenkung gültig ist, müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- ✓ Die Beschenkten müssen der Schenkung zustimmen und das Schenkungsversprechen annehmen.
- ✓ Der Schenkungsvertrag muss notariell beurkundet sein.
- ✓ Die Schenkenden müssen ausdrücklich auf eine Widerrufsmöglichkeit verzichten.

Meldepflicht ans Finanzamt

Schenkungen bestimmter Vermögenswerte, wie zum Beispiel Wertpapiere, Bargeld, Spargbücher, Unternehmensanteile oder Schmuck, müssen dem Finanzamt gemeldet werden. So soll eine Umgehung der Einkommensteuerpflicht verhindert werden.

Von der Meldepflicht befreit sind Schenkungen

- ✓ zwischen Angehörigen bis zu einem Wert von 50.000 Euro innerhalb eines Jahres.
- ✓ zwischen anderen Personen bis zu einem Wert von 15.000 Euro innerhalb von fünf Jahren.
- ✓ von Grundstücken, die nach dem Grunderwerbssteuergesetz angezeigt werden.

Widerruf einer Schenkung

Schenkungen dürfen widerrufen werden, wenn

- ✓ die Beschenkten sich groben Undanks schuldig gemacht haben.
- ✓ Dritte durch die Schenkung ihre Unterhaltsansprüche gegenüber der*dem Schenkenden verlieren.
- ✓ die Schenkung wegen Aussicht auf Ehe durchgeführt wurde und die Eheschließung nicht erfolgt. Die*Der Schenkende darf die Nicht-Eheschließung allerdings nicht verschulden.

Geschenkt?

Bist du fit in Sachen Schenkung? Stell dein Wissen auf die Probe und löse die nachfolgenden Aufgaben.

1. Was ist eine Schenkung? Definiere den Begriff in eigenen Worten.
Nutze dafür maximal 150 Zeichen inkl. Leerzeichen.

.....
.....



2. Was ist Grundvoraussetzung dafür, dass für das rechtmäßige Zustandekommen einer Schenkung kein Notariatsakt errichtet werden muss?

.....
.....

3. Bei welchen Schenkungen muss jedenfalls ein Notariatsakt errichtet werden? *Kreuze diese an.*

Verschenkt wird/werden ...

- | | |
|-----------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> 15.000 Euro an Nicht-Angehörige. | <input type="checkbox"/> eine Eigentumswohnung nach Ableben der Schenkenden. |
| <input type="checkbox"/> 15.000 Euro ans Enkelkind. | <input type="checkbox"/> ein wertvolles Gemälde. |
| <input type="checkbox"/> ein Grundstück im Grünen. | <input type="checkbox"/> Wertpapiere. |
| <input type="checkbox"/> eine Eigentumswohnung. | |

4. Was ist eine liberatorische Schenkung?

- | | |
|----------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Schenkung von Geld zur Unternehmensgründung | <input type="checkbox"/> Schenkung von Schuldverschreibungen Dritter |
| <input type="checkbox"/> Schenkung von Immobilien | <input type="checkbox"/> Schuldenerlass |

Gibt es dafür Formvorschriften? Ja Nein

5. Frau S. und Herr S. haben drei Kinder: Alwin, Elsa und Oskar. Alwin und Oskar haben bereits selbst Familie und wenig Kontakt mit ihren Eltern. Elsa ist alleinstehend und verbringt viel Zeit mit ihnen. Als sich Elsa eine Wohnung kauft, schenken Frau S. und Herr S. ihrer Tochter Elsa je 45.000 Euro.

- a. Muss Elsa diese Schenkung dem Finanzamt melden? *Begründe deine Entscheidung.*

- Ja Nein Nicht beantwortbar

.....
.....

- b. Im Fall der Schenkung von Frau und Herrn S. an ihre Tochter Elsa muss kein Notariatsakt errichtet werden. Gibt es Gründe, warum ein schriftlicher Schenkungsvertrag mit notarieller Beglaubigung eventuell doch Sinn machen könnte?

.....
.....



Geschenkt?

1. Was ist eine Schenkung?

Das ist ein Vertrag, mit dem sich die Schenkenden verpflichten, den Beschenkten eine Sache ohne Gegenleistung zu überlassen.



2. Was ist Grundvoraussetzung dafür, dass für das rechtmäßige Zustandekommen einer Schenkung kein Notariatsakt errichtet werden muss?

Dass das Geschenk sofort übergeben wird und es sich um keine Immobilie handelt.

3. Bei welchen Schenkungen muss jedenfalls ein Notariatsakt errichtet werden?

Verschenkt wird/werden ...

- 15.000 Euro an Nicht-Angehörige.
- 15.000 Euro ans Enkelkind.
- ein Grundstück im Grünen.
- eine Eigentumswohnung.
- eine Eigentumswohnung nach Ableben der Schenkenden.
- ein wertvolles Gemälde.
- Wertpapiere.

4. Was ist eine liberatorische Schenkung?

- Schenkung von Geld zur Unternehmensgründung
- Schenkung von Immobilien
- Schenkung von Schuldverschreibungen Dritter
- Schuldenerlass

Gibt es dafür Formvorschriften? Ja Nein

5. Frau S. und Herr S. haben drei Kinder: Alwin, Elsa und Oskar. Als sich Elsa eine Wohnung kauft, schenken Frau S. und Herr S. ihrer Tochter Elsa je 45.000 Euro.

a. Muss Elsa diese Schenkung dem Finanzamt melden?

- Ja Nein Nicht beantwortbar



Bekommt Elsa innerhalb eines Jahres von ihrem Vater bzw. ihrer Mutter nicht mehr als je 50.000 Euro geschenkt, muss sie die Schenkung nicht melden. Schenkt eine*r mehr, muss sie melden.

b. Gibt es Gründe, warum ein schriftlicher Schenkungsvertrag mit notarieller Beglaubigung eventuell doch Sinn machen könnte?

Alwin und Oskar könnten unterstellen, dass ihren Eltern die Konsequenzen ihrer Schenkung an Elsa nicht bewusst gewesen sind.

Schenkung und Übergabe

Übung 5: Videoanalyse bzw. Infotexte + Verständnisfragen

<i>Thema:</i>	Unterscheidung Schenkung und Übergabe
<i>Dauer:</i>	ab 10 min.
<i>Fachbezug:</i>	Betriebswirtschaft, Deutsch, Geografie & Wirtschaftskunde, Politische Bildung
<i>Lernziele:</i>	Die Schüler*innen <ul style="list-style-type: none"> - können die Unterschiede zwischen Schenkung und Übergabe erklären. - wissen, was Servituten sind, und sie können Beispiele dafür aufzählen. - üben die Videoanalyse.
<i>Vorkenntnisse:</i>	Was ist eine Schenkung? (vgl. Übung 4)
<i>Materialien:</i>	Fragenblatt 1/Arbeitsblatt 3 „Schenkungen oder Übergabe?“
<i>Zusätzliches:</i>	Internetzugang notwendig

Die Schüler*innen schauen sich das 1,5-minütige Video „Schenkungen und Übergabe“, hochgeladen am 21.4.2022 am Kanal der Österreichischen Notariatskammer (www.youtube.com/watch?v=bb5ex-QsCN0) an.

Im Anschluss daran analysieren sie das Video anhand **Fragenblatt 1**.

Die Ergebnisse der Analyse werden im Klassenverband zusammengeführt und verglichen.

Die letzte Frage kann als Anstoß dienen, sich mittels **Arbeitsblatt 3** vertiefend dem Thema der Übergabe zu widmen. Falls auch damit nicht alle Fragen der Schüler*innen zum Thema beantwortet werden, kann noch eine abschließende Recherche zum Beantworten der offenen Fragen durchgeführt werden.

✓ Lösung Arbeitsblatt 3

1. selbst benützen
2. selbst benützen, vermieten
3. Aktienpakete ▶ Dividenden, Unternehmensanteil ▶ Gewinnausschüttung, Grundstücke ▶ Pacht- bzw. Mietentnahmen, landwirtschaftlicher Betrieb ▶ Ernte bzw. Ernteeinnahmen, Garten mit Obstbäumen ▶ Obsternte

Schenkung und Übergabe

1. Erscheint dir das Video bzw. der Inhalt, der darin transportiert wird, vertrauenswürdig?
Begründe deine Entscheidung.
2. Was ist die Kernbotschaft bzw. der Kerninhalt des Videos?
Fasse diese/n in maximal 300 Zeichen (inkl. Leerzeichen) zusammen.
3. In welcher Form werden die Inhalte präsentiert?
4. Findest du diese Form ansprechend? *Begründe deine Entscheidung.*
5. Welche konkreten Beispiele werden genannt?
6. Sind die Beispiele für dich von Interesse?
7. Wer ist die Zielgruppe des Videos? *Begründe deine Entscheidung.*
8. Stell dir vor, du müsstest ein Infovideo zum Thema für junge Menschen deiner Altersgruppe gestalten.
Was würdest du anders machen?
9. Hast du noch Fragen zur Unterscheidung von Schenkung und Übergabe, die im Video nicht beantwortet werden? *Wenn ja: welche sind das?*

Schenkung und Übergabe

Bist du fit in Sachen Schenkung? Stell dein Wissen auf die Probe und löse die nachfolgenden Aufgaben.

Schon zu Lebzeiten kann man die Weitergabe seines Vermögens regeln: man kann **vererben**, **schenken** oder **übergaben**. Vererben bezieht sich immer auf die Zeit nach dem Tod der Weitergebenden, schenken und übergeben kann man bereits zu Lebzeiten.

- ✓ Bei einer **Schenkung** wird eine Sache unentgeltlich übergeben.
- ✓ Bei einer **Übergabe** wird eine Gegenleistung vereinbart. Diese kann auch die Form eines Verbotes haben, zum Beispiel ein Veräußerungs- oder Belastungsverbot.



Der Fachbegriff für Gegenleistungen lautet „**Dienstbarkeiten**“ bzw. „**Servituten**“. Das sind beschränkte, aber absolute, also gegen jedermann durchsetzbare Rechte. Unter anderem kann man zwei große Gruppen an Servituten unterscheiden: das **Fruchtgenussrecht** und das **Gebrauchsrecht**.

▷ **Gebrauchsrecht**

Wie der Name schon sagt, sichern sich Gebrauchsrechtberechtigte das Recht an der Benutzung einer Sache ohne Verletzung der Substanz. Sie haben keinen Anspruch auf Erträge, die aus der Sache generiert werden.

▷ **Fruchtgenussrecht**

Fruchtgenuss ist das Recht, eine Sache, die jemand anderem gehört, selbständig verwalten, uneingeschränkt nutzen und Erträge daraus vereinnahmen zu können: finanzielle und natürliche. Fruchtnießer*innen müssen das Fruchtgenussobjekt auf eigene Kosten instand halten, sind aber als einzige berechtigt, Miet- oder Pachtverträge über die Sache abzuschließen.

Ein besonders häufiges Servitut ist das **Wohnrecht**: das Recht, bewohnbare Teile eines Hauses oder einer Wohnung fremden Eigentums zu benützen. Es kann sich auf eine komplette Immobilie oder auch nur auf Teile davon beziehen.

Je nach Umfang des Wohnrechts kann es in den Bereich des Gebrauchsrechts oder in jenen des Fruchtgenussrechts fallen.

1. Hat jemand das Gebrauchswohnrecht an einer Wohnung, so kann er*sie diese
 - selbst benützen.
 - verkaufen.
 - vermieten.
2. Hat jemand das Fruchtgenussrecht an einer Wohnung, so kann er*sie diese
 - selbst benützen.
 - verkaufen.
 - vermieten.
3. Fallen dir noch weitere mögliche Beispiele für ein Fruchtgenussrecht ein?



Grundsätzlich erlöschen Servitute nach dem Tod der*des Berechtigten. Ohne Zustimmung der*des Verpflichteten, können Servituten auch nicht einfach an andere übertragen werden. Sie können aufgrund Zeitablaufs, Verzichts, Kündigung aus wichtigem Grund, Zwecklosigkeit oder etwa auch Untergang der Sache erlöschen.

Wird das Servitut über viele Jahre nicht ausgeübt, so kann es verjähren.

Servitute an Liegenschaften sind gegenüber Dritten erst nach Eintragung im Grundbuch wirksam. Die Basis dieser Eintragung ist ein notariell beurkundeter **Übergabevertrag**.

Notariat & Schenkungsvertrag

Übung 6: Infotext + Zuordnungsübung

Thema:	Aufgaben eines Notariats im Zusammenhang mit Schenkungen
Dauer:	ab 10 min.
Fachbezug:	Geografie & Wirtschaftskunde, Politische Bildung, Recht
Lernziele:	Die Schüler*innen <ul style="list-style-type: none"> - wissen, in welchen Schenkungsfällen ein Notariatsakt errichtet werden muss. - kennen das Leistungsportfolio eines Notariats im Zusammenhang mit Schenkungen und können die einzelnen Arbeitsschritte in der richtigen Reihenfolge aufzählen und näher beschreiben. - trainieren ihre Lese- bzw. Hörkompetenz.
Vorkenntnisse:	Was ist eine Schenkung? (vgl. Übung 4)
Materialien:	Infoblatt 3 „Notariatsakt: Schenkung“ Infoblatt 4 „Handlungsprinzipien von Notar*innen“ Arbeitsblatt 4 „Notariatsakt: Schenkung“

Anhand **Infoblatt 3** wird im Klassenverband wiederholt, in welchen Fällen einer Schenkung auf jeden Fall ein Notariatsakt errichtet werden muss. Anschließend wird der konkrete Ablauf der Errichtung besprochen.

Tipp zur Vertiefung: Handlungsprinzipien von Notar*innen

Infoblatt 4 bietet die Möglichkeit, anlässlich der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Tätigkeitsfeld von Notar*innen auch deren Handlungsprinzipien zum Thema zu machen.

Mehr Information dazu findet sich im Materialienpaket „Recht ohne Streit“ auf www.lehrer.at/rechtohnestreit.

Arbeitsblatt 4 dient zur abschließenden Wissensüberprüfung der Schüler*innen.

Zusatzinformationen zur Errichtung eines Notariatsaktes

- 1. Rechtsberatung:** In ihrer Eigenschaft als neutrale, unparteiliche juristische Expert*innen erklären Notar*innen den Parteien die rechtlichen Aspekte des Vertrages und erläutern die Auswirkungen der Vereinbarung.
- 2. Vertragsentwurf:** Basierend auf den Wünschen der beteiligten Parteien erstellen Notar*innen den Schenkungsvertrag und stellen sicher, dass alle notwendigen Informationen und Klauseln im Schenkungsvertrag enthalten sind, der Vertrag den gesetzlichen Anforderungen entspricht und die Absichten beider Parteien widerspiegelt werden.
- 3. Beurkundung:** Notar*innen verlesen den Schenkungsvertrag vor den beteiligten Parteien und stellen sicher, dass alle Parteien die Bedingungen und Konsequenzen verstehen und akzeptieren.
- 4. Identitätsprüfung und Dokumentenüberprüfung:** Notar*innen überprüfen die Identität der beteiligten Parteien sowie alle erforderlichen Dokumente und Unterlagen, um Betrug zu verhindern und die Gültigkeit des Vertrags zu gewährleisten.
- 5. Aufbewahrung von Dokumenten:** Notar*innen müssen den unterzeichneten Vertrag und andere rechtliche Dokumente sicher aufbewahren, sodass im Falle von Streitigkeiten bzw. Unklarheiten jederzeit darauf zugegriffen werden kann.

Um **Aufgabe 3** und **4** ordnungsgemäß ausführen zu können, müssen alle beteiligten Parteien gleichzeitig anwesend sein.

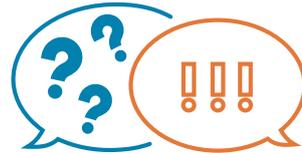
Im Falle der Schenkung einer Immobilie übernehmen Notar*innen die Berechnung der Grunderwerbsteuer und Eigentumsrechtseintragungsgebühr im Zuge der Selbstbemessung und führen diese ans zuständige Finanzamt ab. Anschließend wird der Schenkungsvertrag verbüchert, das heißt, es erfolgt die Umsetzung des Schenkungsvertrages im Grundbuch. Nach Abschluss der Grundbucheintragung werden alle Vertragsparteien über den Grundbuchsstand informiert.

✓ **Lösung Arbeitsblatt 4**

1. Wenn die Übergabe des Geschenks nicht sofort erfolgt bzw. wenn es sich um Immobilien handelt.
2. Notar*innen sind unabhängig und objektiv, das heißt, dass sie die Rechte und Interessen aller beteiligten Parteien schützen und sicherstellen müssen. Außerdem stellen sie sicher, dass die Schenkung rechtmäßig ist. Ein notarieller Schenkungsakt kann daher helfen, mögliche Streitigkeiten oder rechtliche Probleme in der Zukunft zu vermeiden.
3. a. Beurkundung: Verlesen des Schenkungsvertrages vor allen Beteiligten und Sicherstellung, dass alle ihn und daraus resultierende Konsequenzen verstehen; Identitätsprüfung & Dokumentenüberprüfung: Überprüfung der Identität aller Parteien sowie aller erforderlichen Dokumente und Unterlagen
b. Alle Parteien müssen gleichzeitig anwesend sein.
4. Das Erstgespräch ist kostenlos. Über die zu erwartenden Kosten für die Errichtung des Schenkungsvertrages wird im Erstgespräch informiert.
5. Die Notarskosten hat der*die Besteller*in bzw. Auftraggeber*in zu bezahlen.

Notariatsakt: „Schenkung“

Rechtsberatung



Vertragsentwurf



Beurkundung des
Vertrages

inklusive Identitätsprüfung und
Dokumentenüberprüfung

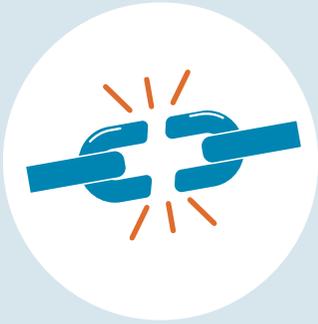


Aufbewahrung
der Dokumente



Die erste Rechtsauskunft in einem Notariat ist **kostenlos**.
Im Zuge dieses Erstgesprächs werden auch die zu erwartenden
Kosten besprochen.

Handlungsprinzipien von Notar*innen



Unabhängigkeit



Unparteilichkeit



Öffentlicher Glaube



Vertraulichkeit



Sicherheit



Verfügbarkeit

Objektive Expert*innen für die Rechtsvorsorge aller Bürger*innen

Geschenkt?

Bist du fit in Sachen Schenkung? Stell dein Wissen auf die Probe und löse die nachfolgenden Aufgaben.

1. In welchem Fall muss für eine Schenkung ein Notariatsakt errichtet werden?

.....
.....

2. In allen anderen Fällen, kann ein schriftlicher Schenkungsvertrag abgeschlossen werden, muss aber nicht. *Kennst du Gründe, die dafür sprechen, trotz fehlender gesetzlicher Vorgabe eine Notarin* einen Notar in die Abwicklung einer Schenkung mit einzubeziehen?*

.....
.....
.....
.....
.....
.....



3. Im Rahmen einer Schenkung übernehmen Notar*innen unter anderem die Beurkundung des Vertrages sowie die Identitätsprüfung und Dokumentenüberprüfung.

a. *Beschreibe kurz in Stichworten, was damit gemeint ist.*

.....
.....
.....

b. *Was ist seitens der beteiligten Parteien notwendig, damit diese Aufgaben erfüllt werden können?*

.....

4. Mit welchen Kosten ist bei Konsultation einer Notarin* eines Notars für die Errichtung eines Schenkungsvertrages zu rechnen?

.....
.....

5. Wer hat die Notarskosten zu bezahlen?

Schenkende*r Beschenkte*r Besteller*in Alle zu gleichen Teilen



Abschluss: Wiederholung

Übung 7: Multiple Choice Übung

<i>Thema:</i>	Wiederholung und Festigung des Wissens zu Schenkungen
<i>Dauer:</i>	ab 5 min.
<i>Fachbezug:</i>	Geografie & Wirtschaftskunde, Politische Bildung, Recht
<i>Lernziele:</i>	Die Schüler*innen wiederholen und festigen ihr Wissen zu Schenkungen.
<i>Vorkenntnisse:</i>	Was ist eine Schenkung? (vgl. Übung 4)
<i>Materialien:</i>	Arbeitsblatt 5/Lösungsblatt 3 „Nachgefragt“

Anhand des Arbeitsblattes wiederholen die Schüler*innen ihr neu erworbenes Wissen zu Schenkungen. Die Ergebnisse werden im Klassenverband zusammengeführt und überprüft. Gemeinsam kann überlegt werden, ob es noch offene Fragen zum Thema gibt.

Nachgefragt

Stell dein Wissen zu Schenkungen auf die Probe und beantworte die nachfolgenden Fragen.
Mehrfachantworten sind möglich.

1. Wann gilt eine Schenkung als rechtsgültig?

- Bei Entrichtung eines entsprechenden Notariatsaktes
- Bei Unterfertigung eines Schenkungsvertrages durch Geschenkgeber*in, Geschenknehmer*in sowie zwei Zeug*innen
- Bei wirklicher Übergabe der Sache



2. Die Schenkungssteuer beträgt

- 8 % vom Zeitwert des Geschenks.
- 4 % vom Anschaffungswert des Geschenks.
- 0 %.

3. Eine Schenkung ist

- ein Vertrag.
- unabhängig von einer Gegenleistung.
- unentgeltlich.



4. Wer muss mit der Schenkung einverstanden sein?

- Der*Die Schenkende
- Der*Die Beschenkte
- Die Erb*innen der*des Schenkenden



5. Eine Schenkung auf Todesfall

- kann ebenso wie ein Testament jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen werden.
- muss notariell beurkundet sein.
- wird erst mit dem Tod der*des Schenkenden wirksam.

6. Eine Schenkung ist wirksam,

- wenn das Geschenk haptisch übergeben wurde.
- wenn der*die Schenkende den Willen zur Schenkung klar und deutlich geäußert hat.
- wenn sie notariell beurkundet wird.

7. Du möchtest ein Unternehmen gründen. Eine wohlhabende Freundin leiht dir im Vorfeld 20.000 Euro. Bei der offiziellen Gründungsfeier überrascht sie dich damit, dass sie dir die Rückzahlung des Geldes erlässt. Welche Aussage trifft zu?

- Das ist eine Schenkung.
- Das ist keine Schenkung.
- Das ist nur eine Schenkung, wenn das Geld noch nicht zur Gänze ausgegeben worden ist, sondern ein Teil davon noch auf dem Geschäftskonto liegt.



8. In welchen Fällen besteht Meldepflicht ans Finanzamt?

- Paul S. kauft sich eine Eigentumswohnung. Seine Mutter steuert 60.000 Euro dazu bei.
- Zeynep T. feiert ihren 18. Geburtstag. Eine enge Freundin der Familie schenkt ihr einen Führerschein-Gutschein über die gesamten Fahrschulkosten, die anfallen werden.
- Sina, die aus sehr wohlhabendem Haus stammt, schenkt ihrer Freundin 10.000 Euro, damit diese mit ihr gemeinsam ein halbes Jahr im Ausland studieren kann. Als die beiden ein halbes Jahr später um weitere sechs Monate verlängern, schießt sie noch einmal 10.000 Euro nach.



Nachgefragt

1. Wann gilt eine Schenkung als rechtsgültig?

- Bei Entrichtung eines entsprechenden Notariatsaktes**
- Bei Unterfertigung eines Schenkungsvertrages durch Geschenkgeber*in, Geschenknehmer*in sowie zwei Zeug*innen
- Bei wirklicher Übergabe der Sache**



2. Die Schenkungssteuer beträgt

- 8 % vom Zeitwert des Geschenks.
- 4 % vom Anschaffungswert des Geschenks.
- 0 %.**

3. Eine Schenkung ist

- ein Vertrag.**
- unabhängig von einer Gegenleistung.**
- unentgeltlich.**



4. Wer muss mit der Schenkung einverstanden sein?

- Der Schenkende**
- Der Beschenkte**
- Die Erb*innen der*des Schenkenden



5. Eine Schenkung auf Todesfall

- kann ebenso wie ein Testament jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen werden.
- muss notariell beurkundet sein.**
- wird erst mit dem Tod der*des Schenkenden wirksam.**

6. Eine Schenkung ist wirksam,

- wenn das Geschenk haptisch übergeben wurde.**
- wenn der*die Schenkende den Willen zur Schenkung klar und deutlich geäußert hat.
- wenn sie notariell beurkundet wird.**

7. Du möchtest ein Unternehmen gründen. Eine wohlhabende Freundin leiht dir im Vorfeld 20.000 Euro. Bei der offiziellen Gründungsfeier überrascht sie dich damit, dass sie dir die Rückzahlung des Geldes erlässt. Welche Aussagen treffen zu

- Das ist eine Schenkung.**
- Das ist keine Schenkung.
- Das ist nur eine Schenkung, wenn das Geld noch nicht zur Gänze ausgegeben worden ist, sondern ein Teil davon noch auf dem Geschäftskonto liegt.



8. In welchen Fällen besteht Meldepflicht ans Finanzamt?

- Paul S. kauft sich eine Eigentumswohnung. Seine Mutter steuert 60.000 Euro dazu bei.**
- Zeynep T. feiert ihren 18. Geburtstag. Eine enge Freundin der Familie schenkt ihr einen Führerschein-Gutschein über die gesamten Fahrschulkosten, die anfallen werden.
- Sina, die aus sehr wohlhabendem Haus stammt, schenkt ihrer Freundin 10.000 Euro, damit diese mit ihr gemeinsam ein halbes Jahr im Ausland studieren kann. Als die beiden ein halbes Jahr später um weitere sechs Monate verlängern, schießt sie noch einmal 10.000 Euro nach.**

Wiederholung anhand eines konkreten Szenarios

Übung 8: Rollenspiel

<i>Thema:</i>	Wiederholung und Festigung des Wissens zu Schenkungen
<i>Dauer:</i>	ab 20 min.
<i>Fachbezug:</i>	Geografie & Wirtschaftskunde, Betriebswirtschaft, Politische Bildung, Deutsch
<i>Lernziele:</i>	Die Schüler*innen <ul style="list-style-type: none"> - können die Unterschiede zwischen Schenkung und Übergabe erklären. - üben im Zuge eines Rollenspiels das Argumentieren, Diskutieren und den konstruktiven Umgang mit Konflikten.
<i>Vorkenntnisse:</i>	Was ist eine Schenkung? (vgl. Übung 4) Schenkungen und Übergabe (vgl. Übung 5)
<i>Materialien:</i>	Rollenspielszenario 1 „Pro & Contra“ Rollenkarten 1 „Pro & Contra“

Das grundlegende Szenario wird entweder vorgelesen oder projiziert.

Anschließend werden die Schüler*innen in sieben Gruppen geteilt. Jede Gruppe erhält eine der Rollenkarten und hat fünf Minuten Zeit, entsprechende Argumente pro bzw. contra Schenkung/Übergabe zu sammeln, die der Einstellung ihrer Figur entsprechen. Gemeinsam wird ein Gruppenmitglied bestimmt, das die Rolle beim tatsächlichen Rollenspiel übernimmt.

Nach Wahl der Darsteller*innen folgt das Rollenspiel: Elisa führt kurz ihre Pläne aus, danach startet die Diskussion der verschiedenen Protagonist*innen.

Die anderen Schüler*innen beobachten und notieren die Argumente der Protagonist*innen sowie ihnen für die anschließende Analyse relevant erscheinende Beobachtungen bzw. Entwicklungen.

Um die Diskussion zu beleben und mehr Schüler*innen aktiv ins Rollenspiel einzubinden, kann auch vereinbart werden, dass sich die Mitglieder einer Gruppe ablösen können, wenn sie eine Idee für eine andere Argumentation haben – die Diskussion wird in diesem Fall einfach weitergeführt.

Verebbt die Diskussion bzw. werden keine neuen Argumente gebracht, wird das Rollenspiel beendet. Nun werden die Beobachtungen der Schüler*innen sowie die Erfahrungen der in einer Rolle agierenden Schüler*innen gemeinsam ausgewertet:

- > Welche Argumente wurden jeweils gebracht?
- > Welche Argumente bzw. Reaktion/en haben diese jeweils nach sich gezogen?
- > Haben Schüler*innen in ihrer dargestellten Rolle Argumente gebracht, die sie eigentlich nicht als stichhaltig empfinden? Wenn ja: Wie haben sie sich dabei gefühlt? Und wie erfolgreich waren diese Argumente in der Diskussion?
- > Was würden die Schüler*innen Elisa und Ronnie raten, wenn sie auch zu deren Freundeskreis gehören würden?

Pro & Contra

Eine Freundesrunde trifft sich zum entspannten Abendessen.
Doch plötzlich wird die Stimmung unerwartet ernst.

Denn Elisa und Ronnie, 65 Jahre, frisch pensioniert und topfit, wollen schon jetzt alles für den Fall ihres **Ablebens** regeln. Im Zuge dessen überlegen sie, ihr **Haus**, in dem sie auch noch weiter leben möchten, an ihre Kinder zu **verschenken**: an die 35-jährige Mina, die aktuell in Madrid lebt und arbeitet, und an Max, 37 Jahre, der demnächst das erste Mal Vater wird. Elisa möchte die Schenkung am liebsten mit sofortiger Wirkung und **ohne jede Einschränkung** durchziehen, Ronnie legt sich aber noch quer.

Als sie den anderen davon erzählen, entsteht unter den Freund*innen eine emotionale Diskussion.



Pro & Contra



Elisa

65 Jahre, pensionierte Polizistin, Mutter von zwei Kindern

Elisas Eltern sind vor zehn Jahren knapp hintereinander gestorben. Nachdem sie kein Testament hinterlassen haben, kam es im Zuge der Verlassenschaftsabwicklung zu einigen Diskussionen und auch Streitereien zwischen Elisa und ihren beiden Geschwistern. Ihr Verhältnis, das bis dahin gut war, ist seither sehr unterkühlt.

Deswegen ist es Elisa wichtig, ihr Vermögen schon jetzt zu Lebzeiten klar zwischen ihren Kindern aufzuteilen. Wenn ihnen das Haus jetzt schon gehört, können sie sich außerdem auch schon Gedanken machen, was sie einmal damit machen möchten.

Sich irgendwelche Rechte zu sichern, kommt für Elisa nicht in Frage – das wäre ja ein notariell beglaubigter Misstrauensbeweis gegenüber ihren Kindern.



Ronnie

65 Jahre, pensionierter Krankenpfleger, Vater von zwei Kindern

Ronnie liebt es, zu handwerken und im Garten zu arbeiten. Das Haus, das er gemeinsam mit seiner Frau Elisa gebaut hat, gibt ihm nicht nur jede Menge Gelegenheit dazu, es ist für ihn auch ein wichtiges gemeinsames Erfolgsprojekt, das für die tolle Beziehung von ihm und Elisa steht. Und er ist sehr stolz darauf, es mit seinen eigenen Händen aufgebaut zu haben. Die Vorstellung, sein Zuhause schon jetzt zu Lebzeiten zu verschenken, fällt ihm daher wirklich schwer. Nach ihrem Tod gehört es soundso den Kindern.

Und nicht dass er seinen Kindern misstrauen würde, aber man weiß ja nie, was passiert. Die Vorstellung, nicht mehr selbst entscheiden zu können, was mit ihm bzw. ihrem gemeinsamen Haus passiert, bereitet ihm bei aller Liebe zu seinen Kindern Bauchschmerzen.



Zeynep

37 Jahre, Anwältin

Zeynep hatte erst unlängst eine 80-jährige Klientin, die ihre Eigentumswohnung an ihren Enkelsohn verschenkt hat, ohne sich das Wohnrecht zu sichern. Am Anfang lief auch alles gut, aber dann hat der Enkelsohn geheiratet, das Verhältnis zur Großmutter hat sich deutlich abgekühlt und plötzlich hat sie ein Schreiben erhalten, dass sie die Wohnung räumen muss, weil diese verkauft wird.

Daher schrillen bei Soraya alle Alarmglocken, als sie von den Plänen von Elisa und Ronnie hört. Vor allem Elisas Einstellung kann sie nicht verstehen: Vertrauen ist schön und gut und auch wichtig, hat aber doch nichts mit blinder Auslieferung zu tun.



Mark

32 Jahre, Krankenpfleger

Marks Eltern, die eine gut gehende Anwaltskanzlei besitzen, wollten unbedingt, dass Mark ebenfalls Jus studiert und die Kanzlei einmal übernimmt. Aber Marks Traum ist es immer schon gewesen, mit kranken Menschen zu arbeiten. Auf dem Weg dorthin, musste er viele Diskussionen mit seinen Eltern führen. Bis heute hat er bei ihnen immer das Gefühl, dass sie denken, dass er versagt hat. Dass er den falschen Weg gegangen ist. Und dass sie nicht stolz auf ihn sind, obwohl er in seinem Job nicht nur sehr glücklich, sondern auch sehr erfolgreich ist. Und das alles einfach nur, weil er nicht ihren Vorstellungen für sein Leben entspricht. Mark möchte die Anwaltskanzlei seiner Eltern nicht – also warum sollten eigentlich die Kinder von Elisa und Ronnie das Haus ihrer Eltern haben wollen? Er würde sich dadurch nur unter Druck gesetzt fühlen, warum sollte es Max und Mina anders ergehen?



Goran

45 Jahre, Polizist

Goran kann Elisa sehr gut verstehen. Sein Vater ist gestorben, als er gerade einmal 16 war, und ab diesem Zeitpunkt hat er seine Mutter in allem unterstützt und auch Verantwortung für seine drei kleinen Geschwister übernommen.

Alles, was ihm gehört, gehört auch seiner Mutter, und sie muss sich keine Sorgen machen, dass er sie in welcher Situation auch immer im Stich lassen würde.

Unumstößliches Vertrauen ist für ihn selbstverständlich – und das in beide Richtungen. Würde seine Mutter ihm dieses Vertrauen nicht auch entgegenbringen, wäre er schwer getroffen und würde an ihrer Liebe zu ihm zweifeln.



Antonia

72 Jahre, pensionierte Lehrerin, Mutter eines Sohnes

Antonia kann weder Elisa noch Ronnie verstehen.

Sie liebt ihren Sohn wirklich sehr und hat eine tolle Beziehung zu ihm und seinem Partner. Aber gerade aufgrund des engen Verhältnisses und des großen Vertrauens zueinander kann es doch überhaupt kein Problem sein, wenn sie ihm ihre Wohnung schenkt und im Gegenzug dafür ein Wohnrecht erhält und man sich auf ein Veräußerungsverbot einigt.

Und ob sie als offizielle Wohnungseigentümerin angeführt wird oder ihr Sohn – das ist ihr schnurzpieegal! Sie braucht keine Urkunde, um zu wissen, was sie im Leben geleistet hat.



Werner

54 Jahre, Grafiker

Werner versteht die ganze Aufregung überhaupt nicht.

Wenn der gesamte Besitz von Elisa und Ronnie nach ihrem Tod soundso zu gleichen Teilen an Max und Mina gehen soll, müssen die beiden doch nicht einmal ein Testament aufsetzen. Das wird dann soundso alles im Zuge der Verlassenschaft geregelt.

Und wenn Elisa und Ronnie weiter in ihrem Haus leben möchten, dann kann es doch auch einfach weiterhin ihr Eigentum bleiben! Macht ja überhaupt keinen Sinn, es dann jetzt schon zu verschenken.

Abschluss: Gemischte Schenkungen + steuerliche Auswirkungen

Übung 9: Analyse eines Zeitungsartikels

<i>Thema:</i>	Gemischte Schenkungen + steuerliche Auswirkungen
<i>Dauer:</i>	ab 15 min.
<i>Fachbezug:</i>	Betriebswirtschaft, Geografie & Wirtschaftskunde, Politische Bildung, Recht
<i>Lernziele:</i>	Die Schüler*innen <ul style="list-style-type: none"> - können erklären, was man unter einer gemischten Schenkung versteht. - sind in der Lage, auszuführen, worauf man bei gemischten Schenkungen in steuerrechtlicher Hinsicht achten muss.
<i>Vorkenntnisse:</i>	Was ist eine Schenkung? (vgl. Übung 4)
<i>Materialien:</i>	Arbeitsblatt 6/Lösungsblatt 4 „Aktueller Steuerblog im Focus“
<i>Zusätzliches:</i>	Internetzugang notwendig

Als vertiefenden Abschluss lesen die Schüler*innen den Zeitungsartikel „Steuerblog voraus: Steuern bei Schenkung oder Veräußerung einer Immobilie?“ von Karl Stückler, erschienen am 23. Mai 2023 auf www.derstandard.at (www.derstandard.at/story/3000000004833/steuern-bei-schenkungs-oder-veraeusserung-einer-immobilie?ref=article) und analysieren diesen anschließend mit Hilfe der Fragen und Aufgabenstellungen auf **Arbeitsblatt 6**. Die Ergebnisse werden im Klassenverband verglichen.

Aktueller Steuerblog im Focus

Suche nach „Karl Stückler“ und dem von ihm verfassten Artikel „Steuern bei Schenkung oder Veräußerung einer Immobilie?“

Lies den Artikel aufmerksam durch und beantworte anschließend die nachfolgenden Fragen.

1. Wer ist der Verfasser des Artikels? Lässt sein beruflicher Werdegang auf Kompetenz im Bereich des Artikels schließen?
2. Was versteht man unter einer „gemischten Schenkung“?
3. Welche Steuern und Abgaben können bei einer gemischten Schenkung einer Immobilie anfallen? *Erstelle eine Tabelle, aus der ersichtlich wird, welche jedenfalls und welche nur unter bestimmten Voraussetzungen anfallen.*
4. Welche dieser Steuern und Abgaben fallen auch bei einer klassischen Schenkung ohne Gegenleistung an?
5. Wo liegen die Grenzwerte dafür, ob eine gemischte Schenkung ertragssteuerrechtlich als unentgeltlich oder entgeltlich eingestuft wird?
6. Welche Einflussfaktoren können bei einer gemischten Schenkung einer Immobilie darüber entscheiden, ob Immobilienertragssteuer bezahlt werden muss?
7. In welchem Gesetz werden Schenkungen unter Familienghörigen grundsätzlich als unentgeltlich eingestuft, unabhängig vom Verhältnis zwischen Ausgleichszahlung und Wert der Immobilie?
8. Welche Folge hat diese Vorgehensweise auf die Höhe der Steuerlast einer Schenkung unter Familienangehörigen?
9. Welche Komponenten sind für die Berechnung der Grundbucheintragungsgebühr von Relevanz und wie wirken sie sich aus?
10. Frau S. schenkt ihrem Sohn ein Grundstück. Dieses hat einen Verkehrswert* von € 800.000, einen Grundstückswert von € 620.000 und einen Einheitswert von € 190.000. Der Sohn übernimmt im Gegenzug noch offene Kreditzahlungen in Höhe von € 600.000.
 - a. Welche Steuern und Abgaben fallen an und was ist die jeweilige Berechnungsgrundlage?
 - b. Welche einfache Maßnahme würde die Steuer- bzw. Abgabenlast reduzieren?



* Der Verkehrswert ist der möglichst aktuellste Wert der Immobilie, der auch deren Verkaufspreis bestimmt.
Der Einheitswert ist Bemessungsgrundlage für Gebühren und Steuern für Immobilien und Grundstücke.
Der Grundstückswert ist die Bemessungsgrundlage für die Grunderwerbsteuer.

Aktueller Steuerblog im Focus

1. Der Verfasser des Artikels ist Jurist, Wirtschaftsinformatiker, Steuerberater, Lektor an der Universität Klagenfurt und Mitglied im Fachsenat für Unternehmensrechnung und Revision der KSW, der Kammer der Steuerberater*innen und Wirtschaftsprüfer*innen. Von entsprechender Kompetenz im Bereich des Artikels ist daher auszugehen.

2. Die gemischte Schenkung ist eine Sonderform der Schenkung, bei der es auch eine entgeltliche Gegenleistung gibt, entweder in Form einer zum Wert des Geschenks vergleichsweise geringen Ausgleichszahlung oder auch in Form der Übernahme von Schulden.

3. Steuern und Abgaben bei einer gemischten Schenkung

	immer	unter bestimmten Voraussetzungen
Einkommenssteuer		X
Grundbucheintragungsgebühr	X	
Grunderwerbsteuer	X	
Immobilienvertragssteuer		X



4. Grundbucheintragungsgebühr und Grunderwerbssteuer

5. Laut Bescheid vom Verwaltungsgerichtshof vom 16.11.2021 kann man von einer 75%-Grenze ausgehen: Beträgt die entgeltliche Gegenleistung einer gemischten Schenkung 75 % oder mehr des Verkehrswerts des übertragenen Vermögens, so ist die Schenkung als entgeltlich einzuordnen. Beträgt sie weniger als 25 %, so gilt sie als unentgeltlich. Gemischte Schenkungen, bei denen der Prozentsatz zwischen 26 und 74 % liegt, müssen einzeln betrachtet werden. Bei nahen Angehörigen überwiegt in diesem Fall die Einschätzung als unentgeltliches Rechtsgeschäft.

6. Das Verhältnis zwischen Leistung und Gegenleistung sowie der Verwandtschaftsgrad der Schenkenden und Beschenkten

7. Grunderwerbsteuergesetz

8. Die Grunderwerbsteuer wird vom Grundstückswert errechnet.
9. Die Grundbucheintragungsgebühr beträgt grundsätzlich 1,1 % vom Verkehrswert des Grundstücks – egal ob es sich um eine entgeltliche oder unentgeltliche Schenkung handelt.
10. a. Steuern und Abgaben im Fall von Frau S.:

Steuer/Abgabe	Berechnungsgrundlage
Immobilienverkehrssteuer	Verkehrswert = € 800.000
Grunderwerbsteuer	Grundstückswert = € 620.000
Grundbucheintragungsgebühr	30 % des Verkehrswertes = € 240.000

- b. Durch Verschieben der Schenkung um ein Monat bzw. eine Kreditrate Zum aktuellen Zeitpunkt beträgt die vom Sohn übernommene Schuldenlast exakt 75 % des Verkehrswertes, was die Schenkung zu einer entgeltlichen Schenkung macht. Bei einer auch nur geringfügigen Reduktion des vom Sohn übernommenen Schuldenbetrages würde es sich nach Immobilienverkehrsteuergesetz um eine unentgeltliche Schenkung handeln. Damit wäre keine Immobilienverkehrssteuer fällig.